

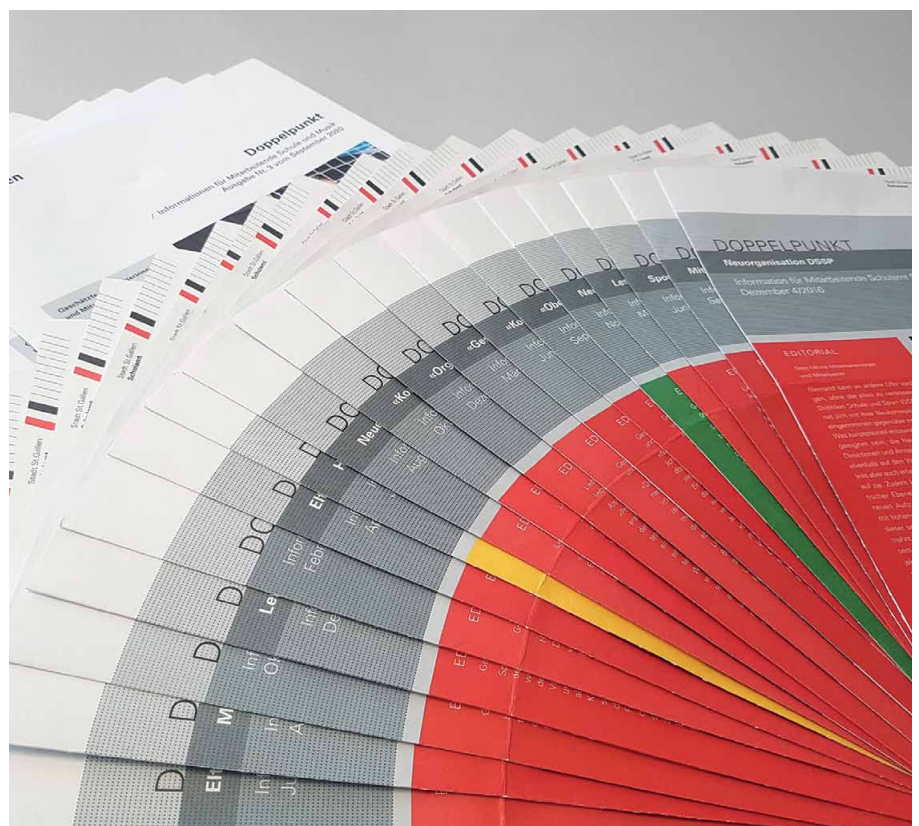
# Doppelpunkt

/ Informationen für Mitarbeitende Schule und Musik  
Ausgabe Nr. 4 vom Dezember 2020

## Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Wir ehren das Alte, begrüßen das Neue» schreibt frei übersetzt der Bregenzerwälder Mundartdichter Johann Gebhard Wölfle. Dieser Gedanke soll Sie durch die letzte «Doppelpunkt»-Ausgabe begleiten. Der «Doppelpunkt» diente jahrelang als Informations- und Inspirationsquelle und wird 2021 als logische Konsequenz der digitalen Transformation vom dienststelleninternen Intranet abgelöst. Wir begrüßen diese zeitgemässe Entwicklung, bedauern jedoch die damit verbundene Konsequenz, auf die geschätzte Arbeit zahlreicher Mitwirkender verzichten zu müssen. Sie haben den «Doppelpunkt» mit grossem Engagement gestaltet und geprägt, wofür ich mich an dieser Stelle bei jedem Einzelnen herzlich bedanken möchte. «Das Neue begrüßen» gilt auch für Monika Dorner, die sich als Abteilungsleiterin Schulen Centrum Ost bei Ihnen vorstellt. Sie war es, die in ihrer ersten Woche als Abteilungsleiterin Wölfle zitierte. Ich wünsche Ihnen am Ende eines wahrlich verrückten Jahres Gelegenheiten, um zurückblicken zu können, vielleicht sogar, um das Alte im Sinne der Freude über das Geschaffte zu ehren.

Dr. Martin Annen  
Leiter Schule und Musik



## Adieu «Doppelpunkt»

Der «Doppelpunkt» diente seit 2008 als Kommunikationsmittel der Dienststelle Schule und Musik, vormals Schulamt. Das einst moderne Medium hat mittlerweile zwölf Jahre auf dem Buckel und übermittelte auf dem Postweg circa 60-mal Informationen und pädagogisch Relevantes in die Postkästen der Mitarbeitenden. Mehrere Designs symbolisieren den Wandel des Informationsblattes. 2021 ist erneut Zeit für eine Veränderung: Das Papier weicht dem Bildschirm.

Digitalisierung bedeutet mehr, als die Brieftaube zu entlasten, das schwere Gepäck abzunehmen und in PDF-Form auf eine Webseite zu packen. Mit dem Intranet stehen seit 2019 neue technische Möglichkeiten zur Verfügung. Diese erlauben das rasche und flexible Publizieren von wichtigen Inhalten, Neuigkeiten und Lesenswertem. Zudem können Videos eingebunden werden.

## Stufenweise Einführung des dienststelleninternen Intranets

Das Intranet wird in der Dienststelle Schule und Musik stufenweise eingeführt. Im Mai 2020 hat es die Tagesbetreuung vorgemacht. Bei Mitarbeitenden der Tagesbetreuung poppen demnach beim Öffnen des Browsers an städtischen Geräten oder via Remotezugriff nicht nur die stadtübergreifenden News auf, sondern auch die Neuigkeiten der Tagesbetreuung.

Ab Januar 2021 kommen die Schulen zum Zug. Einen ersten Eindruck, an welcher Stelle die News aus der Dienststelle im Intranet platziert sind, ermöglichte die Einladung von Martin Annen zum Livechat vom 18. November 2020. Für diesen Zweck wurde das dienststelleninterne Intranet auch für Schulen zum ersten Mal aktiviert. Die News der Dienststelle erscheinen als zusätzlicher Balken über den städtischen Neuigkeiten (siehe Abbildung 1).

Mit Ausnahme jener Lehrpersonen, die an der Musikalischen Grundstufe unterrichten, können Musikschullehrpersonen bislang nicht auf das Intranet zugreifen. Mögliche Lösungen werden mit dem Ziel, auch den Musikschullehrpersonen in einem dritten Schritt den Zugang zu den dienststelleninternen News zu ermöglichen, aktuell diskutiert und so rasch wie möglich umgesetzt.

«Das dienststelleninterne Intranet ermöglicht eine unkomplizierte und rasche Kommunikation. Wenngleich das Informieren im Vordergrund steht, darf jedoch auch Unterhaltsames zum Zug kommen.»

## Holen anstatt bringen

Einen Vorteil hatte sie ja schon, die gute alte Brieftaube: Sie lieferte. Im Intranet hingegen müssen die Veröffentlichungen aktiv konsultiert werden. Wenngleich auch die Brieftaube nach dem Ablegen des Bogens im Briefkasten nicht wusste, ob dieser auch wirklich aufgefaltet und gelesen wird, so steht doch ein Wandel im Informationsmanagement an, wenn die Informationen aktiv «abgeholt» werden müssen. Die Redaktionsmitglieder des dienststelleninternen Intranets übernehmen die Verantwortung dafür, dass die hohe Qualität der Beiträge gewährleistet und zielgruppenorientiert publiziert wird. Sie sorgen für Inhalte, welche die Lesenden an den Schulen, in den Tagesbetreuungen und an den Musikschulen betreffen.

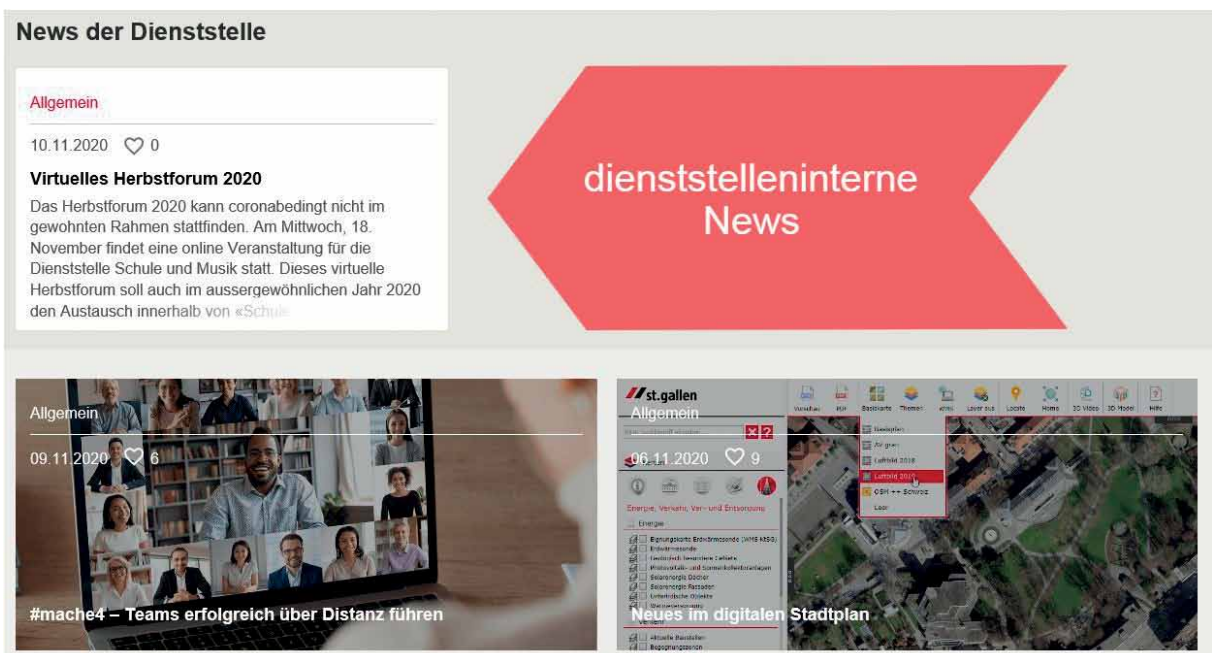


Abb.1: Dienststelleninterne News im Intranet

Stadt St.Gallen

Newsletter 7/07 Schulamt der Stadt St.Gallen - Information für alle Lehrpersonen

## SO 07: Kurz vor der Stunde Null den Puls gefühlt



«Ich bin froh, dass ich alle Schulhäuser besucht habe. Für meine Arbeit ist der Gedankenaustausch mit der Lehrerschaft sehr wichtig.»  
Barbara Eberhard, Stadträtin

In einem Schulhaus wurde ich mit einem feinen Zimttag auf der grünen Wiese empfangen, in einem anderen mit einer Bratwurst. Barbara Eberhard freut sich über solche unerwartete Geste. Zum dritten Mal seit ihrem Amtsantritt hat die Schuldirektorin zwischen vergangener März und Mai sämtliche Schulhäuser der Stadt besucht – allerdings diesmal nicht, um sich vorzustellen oder um die geplanten Änderungen zur SO 07 anzukündigen wie bei den letzten beiden Besuchsrunden. Diesmal ging es darum, Lehrerinnen und Lehrern unmittelbar vor der Umsetzung der SO 07 den Puls zu fühlen.

**Ziemlich viel Neues**  
«Die SO 07 ist ein Paradigmenwechsel. Sie bedeutet grosse Veränderungen im organisatorischen Bereich. So etwas verunsichert», sagt sie. Hinzu kommen Vorgaben vom Kanton etwa in Sachen teilautonome Schule. Die Schulleitung ist neu im Modell der vollausgebauten Schulleitung definitiv Chefin oder Chef der Lehrpersonen und Kader der städtischen Verwaltung statt Angestellte nach kantonalen Vorgaben. «Das ist schon viel Neues», sagt die Schuldirektorin. Sie hat daher zuerst einmal all das erklärt, was im Laufe des letzten Halbjahres an Umsetzung nach der Volksabstimmung der SO 07 und des Parlamentsbeschlusses bezüglich der teilautonomen Schule nötig wurde. Das, was an Aus- und Weiterbildung für die Schulleitungen angeboten wurde. Vor allem aber das, was für die Schulquartiere an Grundlagen erarbeitet wurde.

Danach wurden in Gruppen Fragen beantwortet zu Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren der SO 07 an der Schule St. Gallen. Die Analyse erfolgte nach dem System «SWOT» (für: Strength, Weakness, Opportunities, Threats). Die erste Beobachtung von Barbara Eberhard war eine sehr positive: «Alle haben mit den Stärken begonnen», meint sie. Alle sahen die Sache positiv angegangen und hätten die Fragen ihrer Meinung nach ehrlich beantwortet. Danach stellten die Gruppen in den Schulhäusern ihre Ergebnisse dem Plenum vor. Dabei wurde deutlich, dass viele Lehrpersonen Kraft und Energie aus der Arbeit mit den Kindern ziehen, aus deren Freude und Lernerfolgen – und aus dem Miteinander im Kollegium. Arbeitszufriedenheit und Schulklima bedingten sich gegenseitig.

Schulamt der Stadt St.Gallen Newsletter 7/07 Redaktion: andreas.horlacher@stadt.sg.ch

Newsletter Schulorganisation Nr. 7/2007

Stadt St.Gallen

# doppelpunkt

3/08 Schulamt der Stadt St.Gallen - Information für Mitarbeitende

## Knacknuss Schulraumplanung am Beispiel Grossacker



Für die 450 Primarschulkinder und Kindergärtler im Grossacker wird es eng. «Sowohl für Unterrichtsräume als auch für ein Freiwilliges Schulhausangebot (FSA) besteht Handlungsbedarf», heisst es knapp und klar im Bericht «Schulraumplanung in der Stadt St.Gallen».

Wenn nach den Sommerferien die erweiterten Blockzeiten gelten und der Mittagstisch täglich gedeckt wird, kann es im Grossacker kritisch werden. «Hoffentlich kommen nicht mehr als 30 Kinder zum Mittagstisch», sagt Schulleiter Hans Seitters. Denn dafür wäre die Aula zu klein. Gekocht wird nicht im Schulhaus. Das Essen wird jeden Mittag mit einem Handwagen im nahen Kinderspital geholt, die Kochkästen nachher zurücktransportiert.

Der Mittagstisch ist aber nicht Seitters' einziges Sorgenkind. Der Hort ist in einem baufälligen Provisorium in St.Fiden untergebracht – auf der anderen Seite der verkehrsbereiten Rorschacher-Gasse. Nach den Sommerferien zögelt der Hort ins leer stehende Schulhaus St.Fiden.

Auch zum Turnunterricht müssen die Kinder die Rorschacher-Strasse überqueren. Weil die einzige Grossacker-Turnhalle nicht genügt, findet gegen die Hälfte der Turnstunden in den Krotal- und Bucherstrassen statt.

**Provisorien**  
«Ausgelagert» ist auch die Psychomotorik, die zusammen mit dem Kindergarten an Goldbrunnenweg eingerichtet ist. Und der evangelische Religionsunterricht gastiert wegen Platzmangels zeitweise im Kirchgemeindehaus nebenan.

Man behilft sich im Grossacker mit Provisorien. Seit Kurzem können die 44 Lehrerinnen und Lehrer ihren Pausenkaffee immerhin in einem geräumigen Lehrpersonenzimmer trinken. Das alte, zu enge Lehrpersonenzimmer dient jetzt als Schulleiterbüro, nachdem sich Seitters' Ordner vorübergehend während zwei Monaten in einem fensterlosen «Keller-Büro» gestapelt hatten.

**Aus zwei mach vier**  
Als Sofortmassnahme gegen den Raumangel wurden zwei grössere Gruppenzimmer durch Trennwände halbiert. Aus zwei mach vier – auf diese Weise entstanden mit wenig Aufwand zwei zusätzliche (wenn auch kleinere) Räume für Logopädie.

**EDITORIAL**  
**Geschätzte Mitarbeitende**  
Freie Schulwahl für alle: Was macht dieses Thema so spannend für Elternlobby und Teile der Politik? Wie wird denn über eine gute Schule geurteilt? Ist es lediglich die Ganztagesbetreuung, die allenfalls angeboten wird, oder sollen negative Erfahrungen mit Lehrpersonen oder mit dem sozialen Umfeld kompensiert werden? Entscheiden pädagogische Themen, eigene Gefühle und/oder Finanzen über die geeignete Schule für das Kind? Oder eher der gute Ruf einer Schule, den sich anspruchsvolle Bildungsnachfrager, gut gestellte Eltern für ihre Kinder wünschen? Sicher ist, dass die freie Schulwahl in anderen Ländern zu mehr Segregation statt Integration geführt hat. Zudem wurde die Qualität der Schulen in ihrer Gesamtheit nicht besser sondern eher schlechter und teurer. Die Schule als Quartierzentrum würde aufgelöst und damit auch die Kontakte im Quartier verschlechtert. Zudem wissen wir, dass gebildete Familien bereits heute eher das Wohn- und damit auch das Schulquartier frei wählen können und so für sie tendenziell die Schulwahl schon fast Tatsache ist. Wir dürfen stolz sein auf die Integrationsfähigkeit und die hohe Qualität unserer Schule. Sie ist darum für mich die Favoritin für die Gestaltung der Zukunft. Für sie möchte ich mich einsetzen!  
Barbara Eberhard, Stadträtin

Doppelpunkt Nr. 3/2008

### Information und Unterhaltung

Das dienststelleninterne Intranet ermöglicht eine unkomplizierte und rasche Kommunikation. Wenngleich das Informieren im Vordergrund steht, darf jedoch auch Unterhaltsames zum Zug kommen. Beispielsweise wurde an pädagogischen Dialogen oft gefragt, wie «der Alltag an der Neugasse» eigentlich aussieht. Videos ermöglichen es, jene Einblicke authentisch zu vermitteln. Diese werden mit Sicherheit nicht den Qualitätsansprüchen des SRF entsprechen, aber sie tragen zu einem abwechslungsreichen Medienmix bei.

### Ein Blick zurück

Eine Transformation mindert nicht die Arbeit der Vergangenheit, wie Martin Annen im Editorial schreibt. Es gilt, zurückzublicken auf ein Medium, welches mitgewachsen ist mit dem Unternehmen. Der Grundstein wurde 2006 mit dem Newsletter «Schulorganisation 2007» gelegt, 2008 führten Konzeptanpassungen zur Umbenennung in «Doppelpunkt» – ein Titel mit Bestand bis ins Jahr 2020.

Durch die Sorgfalt aller Beteiligten und eine Menge an gestalterischer Energie fanden interessante Beiträge wie auch inspirierende Kolumnen über die Jahre hinweg den Weg zu den Mitarbeitenden. Das Schmökern in älteren Ausgaben lohnt sich und zeigt, dass Überlegungen von damals auch heute noch aktuell und bedeutend sind: «Wer sich mit Kindern beschäftigt, muss für die Zukunft offen sein», formuliert der damalige Leiter des Schulamts, Christian Crottogini, in einer Ausgabe aus dem Jahr 2008.

Katrin Fellner  
Pädagogische Mitarbeiterin

Stadt St. Gallen  
Schulamt

# DOPPELPUNKT

Information für Mitarbeitende Schulamt Stadt St. Gallen  
Februar 1/2014

**EDITORIAL**

**Geschätzte Mitarbeitende**

Haben Sie heute schon «gegoogelt»? Diese simple Frage hätte noch vor wenigen Jahren Konsternation und Erstaunen ausgelöst. Bestenfalls hätte man belächelt geantwortet: das «gegoogeln», Loken über die Lippen gehen uns heute auch Begriffe wie «FSA+», «Cyber Mobbing» oder «Burnouts». Sie haben sich in unserem Arbeitsalltag festgesetzt und werden für ganz neue, früher undenkbar Phänomene benutzt. Diese Wörter werden so auch zu Faralen der Veränderungen in unserer Gesellschaft. Als Dienstleistenden und Dienstleister an unserer Gesellschaft können wir uns den zeitgegebenen Herausforderungen nicht verschliessen. Probleme zu erkennen und Lösungen anzubieten, hat nicht mit Aktivismus zu tun. Es ist Ausdruck unserer Haltung, dass wir uns aktuellen Bedürfnissen stellen, aber gleichzeitig auch Bewusstes pflegen. Übrigens: Ich habe unser Unwort «FSA+» bei Google eingeben und tatsächlich jede Menge Treffer erhalten.

Freundliche Grüsse  
Christian Cottogno, Leiter SAM



**Neue Tagesbetreuungsangebote in Bopparthof und Halden**

Aufgrund der stark steigenden Nachfrage nach Plätzen in der Tagesbetreuung wachsen in der Stadt St. Gallen die sogenannten «Freiwilligen Schulhaus Angebote plus» (FSA+). Sie verpflichten sich, alle für einen Tagesbetreuungsplatz angemeldeten Kinder aufzunehmen. In den Primarschulen Halden und Bopparthof sind zwei neue Angebote entstanden. Janine Schäfer und Daniel Müller erzählen, wie sie als Leitungspersonen den Aufbau und Start erlebt haben.

Im Bopparthof fiel der Startschuss für das neue FSA+-Angebot Anfang des Schuljahres. Wie ist er geglückt, und wie sieht der Tagesablauf aus? Daniel Müller-Lüscher: Wir kommen auf einem sehr gut funktionierenden Mittagstisch aufbauen. Zudem brachte sich das ganze Team in der Vorbereitungsphase intensiv ein. Dadurch ist der Start sehr gut geglückt. Wir haben in den wichtigsten Bereichen rasch zu einem routinierten Tagesablauf gefunden.

Doppelpunkt Nr. 1/2014

**st.gallen**

# Doppelpunkt

/ Informationen für Mitarbeitende Schule und Musik  
Ausgabe Nr. 1 vom März 2019

**Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Aus physikalischer Sicht ist Musik nichts anderes als Schwingung, Energie. Wir hören Töne im Frequenzbereich zwischen 20 und 20'000 Herz, verschiedene Klangfarben, Obertonspektren, Lautstärken, zeitliche Strukturierungen, Pulsationen, Rhythmen, Metren, Formen und Harmonien, Zusammenklänge. Ist Musik Kunst? Ist nur das, was klingt, Musik? Haben Sie sich schon einmal überlegt, was passiert, wenn Profimusiker Beethovens Fante auf Instrumenten spielen, die nicht klingen? Wenn Sie Ihr Musikverständnis auf die Probe stellen wollen, dann sei Ihnen das SRP-Sternstunde-Musikvideo «Das Beethoven-Experiment» empfohlen. Unabhängig davon, welchen Musikbegriff wir zugrunde legen, gibt es nur wenige Dinge, die uns auf so einfache Weise mit Glück erfüllen können, die derart präsent sind und einen so grossen Einfluss auf unser Leben haben wie Musik. Unsere Musikschule wird 40 Jahre alt. Grund genug, im vorliegenden «Doppelpunkt» auf einfache Weise jenem Glück nachzugehen, das uns, in welcher Form auch immer, in der Musik begegnet.

Dr. iur. Marlis Angehrn  
Leiterin Schule und Musik



**40 Jahre Musikschule St. Gallen**

Seit beinahe einem halben Jahrhundert ist es Schülerinnen und Schülern der Stadt St. Gallen möglich, sich an der städtischen Musikschule unterrichten zu lassen. Aus diesem Grund feiern wir in diesem Schuljahr unser 40-jähriges Bestehen. Im Zentrum steht dabei vor allem der Dank an alle Beteiligten, die es seit nun vier Jahrzehnten ermöglichen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene von einem vielfältigen Angebot profitieren. Diesen Dank bringen wir mit einem farbigen Programm im kommenden Mai als Abschluss des Jubiläumsjahres zum Ausdruck. Jubiläen sind aber nicht nur eine Möglichkeit, Vergangenes und Bestehendes zu feiern. Sie geben auch Anlass, in- nezuhalten, Bilanz zu ziehen, Strukturen zu hinterfragen und gar einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.

Als im 19. Jahrhundert die ersten Konservatorien gegründet wurden, bestand eines ihrer Ziele darin, den Nachwuchs für die städtischen Orchester auszubilden. Zum Beispiel kommt es nicht von ungefähr, dass Felix Mendelssohn-Bartholdy, der Dirigent des Gewandhausorchesters, das städtische Konservatorium in Leipzig mitbegründete. Im Anschluss war es dann vor allem das Bildungsbürgertum, welches seinen Nachwuchs in die musikalischen Bildungsinstitutionen schickte. Es gehörte zum guten Ton, ein Musikinstrument zu lernen oder in einem Chor mitzusingen – notabene handelte es sich dabei fast ausschliesslich um klassische Musik.

Doppelpunkt Nr. 1/2019

## Monika Dorner stellt sich vor

2017 wurde ich vom Stadtrat St. Gallen zur Schulleiterin der Primarschuleinheit Rotmonten-Gerhalde gewählt. Ich konnte mich an einer der grössten Schuleinheiten der Stadt St. Gallen meinem Anspruch stellen, allen Kindern unabhängig ihrer Startmöglichkeiten eine gute Ausbildung gemäss ihrer Potenziale zu ermöglichen. Ich konnte Schule weiterentwickeln und gestalten.

Alles begann vor vielen Jahren: Ich war mehr als zwanzig Jahre Lehrerin, als ich 2007 die Schulleitung einer österreichischen privaten Volks- und Mittelschule mit Öffentlichkeitsrecht, die sich der Pädagogik von Maria Montessori verschrieben hat, übernahm. Wenn ich gefragt werde, was mich in meinem beruflichen Werdegang am meisten geprägt hat, dann war es gleich zu Beginn die bewusste Entscheidung für den Lehrberuf. Ich bin ausgebildete Lehrperson für die Sekundarstufe I. Meine beruflichen Erfahrungen in einer Integrationsklasse sowie mein Anspruch

an eine hohe Individualisierung meines Unterrichts führten zur Ausbildung in der Montessoripädagogik für die Grund- und Sekundarstufe. Das Studium der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Verhaltenswissenschaft erweiterte mein fachliches Wissen, die Grundlage für meine Schulleitungstätigkeit erwarb ich an der Leadership Academy des Bundesministeriums Österreich. Zudem unterstützte und sensibilisierte mich die Weiterbildung zum «Specialist in Gifted Education» in den Bereichen der Sonderpädagogik und Begabungsförderung, zu denen ich mehrere Blockseminare an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg hielt. Als Schulleiterin war ich immer stark in den Alltag der Lehrpersonen involviert. Es war mir wichtig, Herausforderungen und Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen, die Unterrichtsentwicklung voranzutreiben und die Ziele, die wir uns vorgenommen haben, zu erreichen. Eine gelebte Feedback- und Fehlerkultur war die Grundlage der konstruktiven Zusammenarbeit. Denn

ich erlebte selbst, wie der Alltag und die Umstände es erleichtern oder auch erschweren können, die Vorsätze des Morgens bis zum Nachmittag in die Realität umgesetzt zu haben. Ich weiss um das Bemühen der Lehrpersonen, die anvertrauten Schülerinnen und Schüler jeden Tag für die Lerninhalte zu begeistern, ihr Interesse zu wecken und mit ihnen auch Durststrecken des Lernens zu überstehen, um dann am Ende stolz auf das Erreichte zu sein und zu feiern. Jedes Kind ist einzigartig, und die Vision 2030 der Stadt St.Gallen ist Ausdruck dessen, dass es das Ziel der chancengerechten und hochwertigen Bildung ist, dieser Einzigartigkeit Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Das System gibt den Rahmen vor und definiert die Vorgaben, gleichzeitig hat das System dem Kind zu dienen. Dieser wichtigen Aufgabe widmen sich die Lehrpersonen täglich, und sie steht auch im Zentrum meines Interesses. Ich freue mich darauf, auch in meiner neuen Funktion gemeinsam für unsere Ziele eines erfolgreichen Unterrichts und einer guten Schule zu arbeiten, flexible Lösungen zu finden oder auch zu kreieren.

Kindergärten und Schulen sind Orte der Ausbildung und der Bildung der Persönlichkeit. Sie sind Lernorte in gestalteten Beziehungen, Orte, die im Spannungsfeld der Funktionen und Aufgaben stehen und die sich den aktuellen Herausforderungen als zukunftsprägende Lernorte stellen müssen. Dabei meine ich das Tempo der Entwicklungen, die Digitalisierung sowie die wachsenden Anforderungen an die Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Unsere soziale und ökonomische Ressource ist die Bildung unserer Kinder. Ihr unterschiedliches Leistungspotenzial ist in unserer Gemeinschaft – zunächst in der Gemeinschaft der Familie, dann der Klasse bzw. Schule, dann der Gesellschaft der Stadt, des Landes, schliesslich der Weltgemeinschaft – für uns alle und für jeden selbst bedeutsam. Vor allem die letzten Monate machten uns allen sichtbar, wie wichtig jede Kompetenz unabhängig vom Einsatzbereich ist, sei es sozial, emotional, kognitiv oder kreativ.

Die Pandemie manövrierte die Schulen in einen Ausnahmezustand, welcher – so belastend die Situation auch war – dank des Engagements aller enorme Potenziale in der Bildung freigesetzt hat. Der Lockdown der Schulen und die zu meisternden Folgemassnahmen haben uns klar vorgeführt, dass wir nur in Kooperation und gegenseitiger Unterstützung als Team – im Sinne *together everyone achieves more* – die Anforderungen der Zukunft meistern werden können. Kompetitives Einzelgängertum gehört der Vergangen-

«Es gilt nicht ICH und meine Klasse, sondern WIR als Team einer Schuleinheit und WIR als Schulen der Stadt St.Gallen.»



Bild: Foto-Kehler, Widnau

Monika Dorner

heit an. Es gilt nicht ICH und meine Klasse, sondern WIR als Team einer Schuleinheit und WIR als Schulen der Stadt St.Gallen.

Der deutsche Schriftsteller Thomas Mann hat gesagt, in Freiheit zu leben bedeutet gleichzeitig die Notwendigkeit einer freiwilligen Übernahme von Verantwortung. Maria Montessori definierte ihren Freiheitsbegriff dreidimensional. Freiheit und Disziplin sind die zwei Seiten einer Medaille. Neben dem freiwilligen Disziplingedanken und dem Eigenverantwortungsaspekt trägt der Begriff auch den Gemeinschaftsgedanken in sich. Ein Meister seiner selbst hat zudem gelernt, die Bedürfnisse der anderen zu sehen und anzuerkennen, Mitmenschen zu respektieren und zu achten – ohne sich ihnen unter- oder überzuordnen. In dieser verantwortlichen Freiheit freue ich mich auf meine neue und vielfältige Aufgabe, auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Dienststelle, mit den Schulleitungen und Lehrpersonen der Stadt St.Gallen.

Monika Dorner

Leiterin Abteilung Schulen Centrum Ost



Bild: Urs Anderegg

## Frohe Weihnachten 2020

Erinnern Sie sich an letzte Weihnachten? Für viele war es ein «ganz normales Weihnachten» mit gewohnten Ritualen. Nun stehen wir an einem anderen Punkt, denn 2020 war alles andere als gewöhnlich. Ein Jahr voller Sorgen, für die Welt, für viele Individuen. Wir haben erlebt, was es bedeutet, sich in der eigenen Freiheit eingeschränkt zu fühlen.

*«Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.» Max Frisch*

Die Krise forderte es ein, dass wir uns im Frühjahr mit dem Wesentlichen auseinandersetzen mussten. Und sie zwang uns, uns zu reduzieren. Vielleicht entlastet ja der erste Stillstand der Welt im Frühling die diesjährige Weihnachtszeit. Vielleicht muss die Adventszeit dieses Mal nicht für Aufrufe zur Solidarität, Kooperation und zum Aufeinanderachten herhalten. Wir brauchen diese Tugenden das ganze Jahr, wenn Menschen Angst haben, sich einsam fühlen, die Welt und deren Bewohnerinnen und Bewohner im Ungleichgewicht sind und wenn Meinungen aufeinanderprallen und ganze Gruppen spalten. Im einen Moment gelingt es nicht, der Krise den Beigeschmack einer Katastrophe zu nehmen, und im anderen Moment erinnern wir uns, welche Lernerfahrungen, Entwicklungen und neuen Perspektiven durch die Krise möglich wurden. Was wünschen Sie sich zu Weihnachten? Eines der grössten Geschenke für uns waren zahlreiche Kinderstimmen, die zum Ausdruck brachten, wie sehr sie sich auf die Zeit nach dem Lockdown, den «ganz normalen Alltag» an den Schulen, in der Tagesbetreuung oder in der Musikschule freuten. Das ist Ihr Verdienst! In diesem Sinne: herzlichen Dank und frohe Weihnachten.

Geschäftsleitung Schule und Musik

### **Stadt St.Gallen Schule und Musik**

Neugasse 25  
CH-9004 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 53 11  
sum@stadt.sg.ch  
www.schule.stadt.sg.ch

### **Impressum**

Redaktion: Geschäftsleitung Schule und Musik | Koordination: Katrin Fellner  
Kontakt: Vorgesetzte oder Redaktion | Rückmeldungen: doppel punkt@stadt.sg.ch  
Fotos: KOM, SUM, Urs Anderegg, Foto-Kohler, Widnau  
Layout: Atelier Heina | Druck: Niedermann Druck AG